



Geometrische Opulenz — Raster trifft auf Kunstpelz

Nach einer Zeit der Einschränkungen im Kulturbetrieb, der kulturellen «Enthaltbarkeit» brauche es wieder Opulenz, so das Credo von Sabine Schaschl. Im Haus Konstruktiv in Zürich hat die Direktorin eine überraschend barocke Gruppenausstellung eingerichtet, mit der sie die Schaulust feiert.

Zürich — Der Titel der Ausstellung «Geometrische Opulenz» ist eine bewusste Irritation. Geometrie, das klingt nach strengen Linien, sauber mit dem Lineal gezogen. Bei Opulenz denkt man Überschwang und Fülle. Im Haus Konstruktiv wird jetzt gewissermassen mit dem Lineal in der Hand über die Stränge geschlagen. Besonders deutlich wird das in Arbeiten von Sylvie Fleury (*1961). Der Name der Genferin ist verbunden mit der Welt des Luxus, des Glamours, mithin der Opulenz. Im Haus Konstruktiv zeigt sie Hommagen an Mondrian, beispielsweise «Composition with Blue», 2021, schwarze Gitternetze auf weissem Grund. Die Farben hat Fleury weggelassen, dafür plustert sich im Liniengeviert wuschelig weisser Fake Fur. Wilde Üppigkeit spriest hier direkt aus dem streng geometrischen Raster. Daneben hängen übergrosse gemalte Puder- und Lidschattendosen, die wie eine Synthese aus Kosmetikwerbung und Minimalismus aussehen. Ja, Geometrie und Opulenz passen sehr gut zusammen.

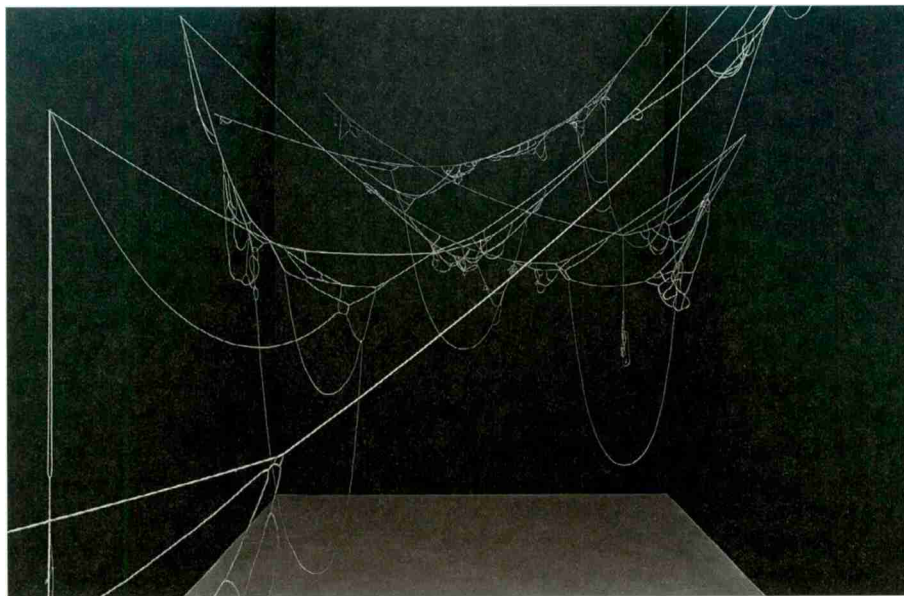
Haus-Konstruktiv-Direktorin Sabine Schaschl hat für die Ausstellung neun Positionen zusammengestellt, bei deren Arbeiten geometrische Formen und kreativer Übermut aufeinandertreffen. Die Ergebnisse sind sehr unterschiedlich. Grossartige Hingucker sind sie alle. So die Aluminiumtafeln von Elza Site (*1989). Die in Zürich lebende lettische Künstlerin ritzt und sticht Lochstrukturen in die Bildträger, drückt Farbpunkte und -wülste direkt aus der Tube darauf und erzeugt reliefartige Strukturen aus Gelatine. Meist sind klare Grundstrukturen erkennbar, die allerdings zu grossen Teilen von einem Wirbel an Farben und Formen überlagert werden. Ungewöhnlich in ihrer Materialität ist auch eine Arbeit der Schweizer Künstlerin Franziska Furter (*1972). In einem petrolgrün gestrichenen Kabinett installierte sie eine Raumzeichnung aus zarten hellen Perlenschnüren, «Atmos of Delight», 2021/22. In einem zweiten Kabinett zeigt die Künstlerin die Schwarz-Weiss-Zeichnung einer Comic-Explosion, «I Can See Clearly Now», 2022: Das Chaos wird hier in eine grafisch klare Sprache übersetzt, das Unkontrollierbare wird mit präzisiertem Strich dargestellt.

Die Schau zeigt verschiedene Strategien, wie Geometrie und Opulenz zusammenfinden können. Manchmal genügt bereits die Wahl der Farben, um strenge Farbfeldmalerei zum Vibrieren zu bringen. Der US-Amerikaner Peter Halley (*1953) arbeitet mit reduziertem Formenvokabular, füllt die rechteckigen «Zellen» in seinen Bildern dann mit Farben, die durch Beimischung von Sand eine haptische Qualität entwickeln und so auf die Geometrisierung des urbanen Lebensraums hinweisen. *Alice Henkes*

→ «Geometrische Opulenz», Museum Haus Konstruktiv, Zürich, bis 8.5. ↗ www.hauskonstruktiv.ch



Sylvie Fleury · Ausstellungsansicht «Geometrische Opulenz», Museum Haus Konstruktiv, 2022.
Foto: Stefan Altenburger



Franziska Furter · Atmos of Delight, 2021/22, Glasperlen, Nylon, Masse variabel, Ausstellungsansicht
«Geometrische Opulenz», Museum Haus Konstruktiv, 2022. Foto: Stefan Altenburger